

## Die Regisseur\*innen der Saison 2023-24

### Claudia Bauer

Geboren 1966 in Landshut. Studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Sie leitete von 1999 bis 2004 das Theaterhaus Jena und war von 2005 bis 2007 zusammen mit Enrico Lübbe als Hausregisseurin am Neuen Theater Halle engagiert. Claudia Bauer inszeniert u. a. am Staatstheater Stuttgart, dem Schauspiel Frankfurt, den Münchner Kammerspielen, der Volksbühne Berlin, dem Schauspiel Graz, dem Theater Basel und dem Schauspiel Dortmund. Seit der Spielzeit 2015-16 ist Claudia Bauer Hausregisseurin am Schauspiel Leipzig. Ihre Inszenierung von »humanistää!« nach Ernst Jandl am Volkstheater Wien wurde 2022 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Bei der »Theater heute« Kritiker\*innen-Umfrage 2022 wurde »humanistää!« außerdem zur „Inszenierung des Jahres“ gewählt und beim NESTROY-Preis 2022 wurde Claudia Bauer in den Kategorien „Beste Regie“ und „Beste deutschsprachige Aufführung“ ausgezeichnet.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert sie mit »Die Schattenpräsidentinnen. Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen ihn am Leben zu halten.« von Selina Fillinger erstmals am Deutschen Schauspielhaus.

### Karin Beier

Geboren 1965 in Köln. Ab 1988 Hausregisseurin am Düsseldorfer Schauspielhaus. »Romeo und Julia« wurde 1994, »Ein Sommernachtstraum« 1995 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Ab 1995 Inszenierungen in Hamburg, München, Hannover, Bonn, Bochum, Zürich und Köln. Fünf Jahre war sie Hausregisseurin am Burgtheater Wien. 2007 übernahm sie die Intendanz des Schauspiel Köln, das 2010 und 2011 von Kritiker\*innen der Theaterzeitschrift »Theater heute« zum Theater des Jahres gewählt wurde. Für ihre Inszenierungen erhielt sie zahlreiche Preise. Außerdem wurde Karin Beier im September 2017 für ihre herausragende Arbeit am Theater mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt.

Seit der Spielzeit 2013-14 ist sie Intendantin des Deutschen Schauspielhauses Hamburg und hat am Haus seither insgesamt 19 Stücke auf die Bühne gebracht: In ihrer ersten Spielzeit inszenierte sie den Antiken-Marathon »Die Rasenden«. In der Spielzeit 2015-16 erarbeitete sie »Schiff der Träume« nach Federico Fellini und wurde damit eingeladen, das Berliner Theatertreffen 2016 zu eröffnen. Außerdem inszenierte sie 2016 die deutschsprachige Erstaufführung von Michel Houellebecqs »Unterwerfung«, die auf nationaler und internationaler Ebene viel Aufmerksamkeit erhielt. Die Spielzeit 2020-21 eröffnete sie mit der Uraufführung von Rainald Goetz »Reich des Todes« am 11/9/2020. Die Inszenierung wurde zum Berliner Theatertreffen 2021 und zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. In derselben Spielzeit erarbeitete sie auch die Uraufführung von Elfriede Jelineks »Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!«, ebenfalls eingeladen zu den Mülheimer Theatertagen.

In der Spielzeit 2023-24 widmet sich Karin Beier in einer Neuübertragung und Bearbeitung von Roland Schimmelpfennig den thebanischen Mythen und Tragödien. Unter dem Titel »ANTHROPOLIS. Ungeheuer. Stadt. Theben.« bringt sie fünf Folgen zur Uraufführung – eine Novität auf der Großen Bühne des Deutschen Schauspielhauses Hamburg.

## Viktor Bodo

Geboren 1978 in Budapest. Sein Durchbruch als Regisseur gelang ihm am Katona József Theater in Budapest mit einer Adaption von Franz Kafkas »Der Prozess«. Diese Inszenierung wurde weltweit zu Festivals und Gastspielen eingeladen. Seit 2006 arbeitet er regelmäßig im deutschsprachigen Raum, u. a. am Schauspiel Köln, am Schauspielhaus Graz und am Deutschen Theater Berlin. 2008 gründete Bodo seine eigene Theatergruppe »Szputnyik Shipping Company« in Budapest.

Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet. Die Inszenierung von Peter Handkes »Die Stunde da wir nichts voneinander wussten« wurde zum Berliner Theatertreffen 2010 eingeladen sowie in Moskau mit der Goldenen Maske in der Kategorie „Beste ausländische Aufführung“ ausgezeichnet. Viktor Bodo gewann 2008 für »Alice« (Schauspielhaus Graz) den NESTROY-Theaterpreis für die „Beste Ausstattung“ und war zudem 2009 und 2011 für den NESTROY-Theaterpreis in der Kategorie „Beste Regie“ nominiert. 2014 war er für den Theaterpreis DER FAUST in der Kategorie „Beste Regie“ für seine Inszenierung »König Ubu« am Theater Heidelberg nominiert. 2016 erhielt er den „XIII Europe Prize Theatrical Realities“, 2018 wurde er mit dem Preis des Internationalen Theaterinstituts geehrt.

In der Spielzeit 2014-15 arbeitete Viktor Bodo zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus und inszenierte »Ich, das Ungeziefer« von Péter Kárpáti nach Franz Kafkas »Die Verwandlung«. Es folgten 2016-17 »Pension zur Wandernden Nase«, 2018-19 »Die Präsidentinnen«, 2019-20 »Das Schloss« und in der Spielzeit 2021-22 »33 Variationen auf Haydns Schädel. Eine heutige Revue« von Péter Esterházy. In der Spielzeit 2022-23 wendete er sich der Theateradaption des Romans »Morgensternen« von Karl Ove Knausgård: »Der Morgenstern« zu.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er »Die gläserne Stadt« (Arbeitstitel) von Felicia Zeller nach »Der Revisor« von Mikolai Vasilievich Gogol.

## Markus Bothe

Studium der Musiktheaterregie in Hamburg. Markus Bothe inszenierte Musiktheater- und Schauspielproduktionen u. a. für die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Stuttgart, die Volksoper Wien, die Washington National Opera, die Opéra national du Rhin, die Oper Köln, die Semperoper, für das Schauspiel Frankfurt, das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Nationaltheater Weimar und das Schauspielhaus Graz, darunter zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Für seine Inszenierung von »Roter Ritter Parzival« am Schauspiel Frankfurt wurde er 2010 mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST in der Kategorie „Regie Kinder- und Jugendtheater“ ausgezeichnet. Von 2004 bis 2008 war er Mitglied der künstlerischen Leitung und Festivalmanager der Theaterbiennale »Neue Stücke aus Europa« am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. In der Spielzeit 2023-24 kehrt er mit seiner letztjährigen Inszenierung »Herr der Diebe« von Cornelia Funke in das Deutsche Schauspielhaus zurück. Es ist seine sechste Inszenierung eines Familienstücks am Deutschen Schauspielhaus.

## Stefan Kaegi

Geboren 1972 in Solothurn (Schweiz). Studierte in Basel Philosophie, in Zürich Kunst und in Gießen Angewandte Theaterwissenschaften. Er inszeniert in verschiedenen Konstellationen dokumentarische Theaterstücke, Stadtrauminszenierungen und Hörspiele, die meistens unter dem von ihm gemeinsam mit Helgard Haug und Daniel Wetzel begründeten Label Rimini Protokoll veröffentlicht werden.

2007 wurde Rimini Protokoll mit dem Theaterpreis DER FAUST und 2008 mit dem europäischen Preis „New Realities in Theatre“ ausgezeichnet. 2011 erhielt Rimini Protokoll den Silbernen Löwen der Theater-Biennale von Venedig und 2013 den „Excellence Award“ des japanischen Media Arts Festival für die Multiplayer-Theaterinstallation »Situation Rooms«. 2005 gewann »Mnemopark« den Jurypreis des Festivals „Politik im freien Theater“. 2010 erhielt Stefan Kaegi den „Routes Award for Cultural Diversity“ der Europäischen Kulturstiftung und 2015 mit Rimini Protokoll den Grand Prix Theater des Schweizer Bundesamtes für Kultur. »Nachlass« gewann 2018 auf dem Bitef Festival Belgrad den „Grand Prize der Jury“.

Für das Deutsche Schauspielhaus Hamburg entstand u. a. mit Rimini Protokoll »Deadline«, ein Theaterstück über das Sterben. Die Inszenierung wurde 2004 zum Theatertreffen eingeladen. 2007 inszenierte er »Cargo Sofia-X. Eine europäische LastKraftWagen-Fahrt«, die Produktion wurde u. a. auch auf Kampnagel in Hamburg gezeigt. 2014 zeigten sie mit »Weltklimakonferenz« die Simulation eines UN-Gipfels im Deutschen Schauspielhaus.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er »Société Anonyme« im MalerSaal.

## Signa und Arthur Köstler

SIGNA ist ein dänisch-österreichisches Performance-Kollektiv, bestehend aus der Performance- und Installationskünstlerin Signa Köstler und dem Medien-Performancekünstler Arthur Köstler. SIGNA zählt derzeit zu den innovativsten Theater- und Performance-Gruppen Europas. SIGNA inszeniert überwiegend in leerstehenden Gebäuden oder Brachflächen und haben den Begriff des Site-Specific Theaters neu geprägt. Sie sind Vorreiter\*innen des immersiven Theaters, denn SIGNA bespielen nicht nur einen Ort, sie kreieren eine in sich geschlossene Welt, die der Zuschauer\*innen selbst erfahren und erforschen können. Ihre Performances dauern zwischen 3 und 288 Stunden am Stück, die Zuschauer\*innen können zum Teil wählen, wie lange sie in der Installation bleiben wollen. Mit »Die Erscheinungen der Martha Rubin« (Schauspiel Köln) war SIGNA 2008 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Für das Deutsche Schauspielhaus entwickelte SIGNA die Performance-Installation »Schwarze Augen, Maria« (Spielzeit 2013-14 in der ehemaligen Elise-Averdieck-Schule) und »Söhne & Söhne« (Spielzeit 2015-16 in der ehemaligen staatlichen Gewerbeschule für Bauhandwerker). In der Spielzeit 2017-18 erarbeitete SIGNA die Performance-Installation »Das halbe Leid« in der ehemaligen Werkhalle der Firma Heidenreich & Harbeck in Hamburg-Barmbek. In der Spielzeit 2021-22 inszenierten sie »Die Ruhe« im Paketpostamt Altona und wurden damit zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

In der Spielzeit 2023-24 erarbeiten SIGNA die Performance-Installation »Das 13. Jahr« in der Billstraße 180.

## Christoph Marthaler

Geboren 1951 in Erlenbach bei Zürich. In den 1970er und 80er Jahren war er als Theatermusiker an verschiedenen deutschsprachigen Bühnen tätig. Von 1988 bis 1993 arbeitete er kontinuierlich am Theater Basel und begann selbst zu inszenieren. Mit »Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn ab!« aus dem Jahre 1993 wurde seine neuartige Theatersprache auf den deutschen Bühnen bekannt. Es folgten Inszenierungen an der Volksbühne Berlin und am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, u. a. »Goethes Faust – Wurzel 1+2«, »Stunde Null oder die Kunst des Servierens« und Ödön von Horváths »Kasimir und Karoline«. Von 2000 bis 2004 war er Intendant des Schauspielhauses Zürich, das in dieser Zeit zweimal zum »Theater des Jahres« gewählt wurde. 2010 war er gemeinsam mit Olivier Cadiot »artiste associé« beim Festival D'Avignon. Marthaler inszenierte außerdem an der Opéra National de Paris und der Opéra Bastille, bei den Wiener Festwochen und Salzburger Festspielen und immer wieder am Theater Basel und am Schauspielhaus Zürich. Seine Inszenierungen werden regelmäßig zum Berliner Theatertreffen eingeladen. 2015 wurde Christoph Marthaler für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Löwen der Theatersektion der Biennale Venedig ausgezeichnet. 2017 erhielt er den renommierten Zürcher Kunstpreis. 2018 den Ibsen-Preis.

In der Intendanz von Karin Beier inszenierte Christoph Marthaler »Heimweh & Verbrechen« (Spielzeit 2013-14), John Osbornes »Der Entertainer« (Spielzeit 2014-15), »Die Wehleider« nach Motiven aus Maxim Gorkis »Sommergäste« (Spielzeit 2016-17) und »Übermann oder Die Liebe kommt zu Besuch« nach Alfred Jarry (Spielzeit 2017-18). In der Spielzeit 2018-19 inszenierte Christoph Marthaler »Häuptling Abendwind« von Johann Nepomuk Nestroy.

In der Spielzeit 2020-21 inszenierte er als ersten Teil einer Trilogie »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« von Johann Sebastian Bach, Friedrich Hölderlin, Christoph Marthaler im MalerSaal.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er den zweiten Teil der Trilogie »Im Namen der Brise« mit Texten von Emily Dickinson am Deutschen Schauspielhaus.

## Carsten »Erobique« Meyer

Geboren 1972 in Saerbeck/Westfalen. Nach dem Abitur zog er nach Münster, um dort in verschiedenen Bands zu spielen.

Seit 1997 tritt er unter dem Namen »Erobique« alleine auf Partys und in Clubs auf. Nach gefeierten Auftritten im gesamten deutschsprachigen Raum wurden die norddeutschen Freistil-Rapper Fischmob auf ihn aufmerksam und luden ihn ein, das Vorprogramm zu ihrer mehrwöchigen Tour 1998 zu bestreiten. Im Jahr 2000 zog Meyer nach Hamburg zu DJ Koze, um mit ihm und seinem Kollegen Comic DJ das elektronische Trio »International Pony« zu gründen. Die Band veröffentlichte drei Alben. Parallel dazu arbeitete Carsten Meyer seit einer Zusammenarbeit mit Schorsch Kamerun am Schauspielhaus Zürich 2001 (»Der digitale Wikinger«) an vielen deutschen Bühnen als Theaterkomponist und -musiker, unter anderem für Studio Braun, Stefan Pucher oder Herbert Fritsch. Im Jahr 2009 wurde er von Studio Braun beauftragt, die Musik für die mittlerweile legendäre Mockumentary »Fraktus« zu komponieren und produzieren. Im gleichen Jahr begann die Zusammenarbeit mit Regisseur Arne Feldhusen für dessen preisgekrönte TV-Serie »Der Tatortreiniger«.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er zusammen mit Jaques Palminger die NEW HAMBURG-Produktion »Songs For Joy« auf der Veddel.

## Henry Morten Oehlert

Geboren in Hamburg. Studierte zunächst Staatswissenschaften an der Universität Passau, bevor er zum Studium der Theaterregie wechselte. Nach seinem Abschluss begann er zur Spielzeit 2021-22 als Regieassistent am SchauSpielHaus Hamburg zu arbeiten. Während seiner Studienzeit inszenierte und realisierte er »Die Ereignisse« von David Greig in einer Diskothek, »Zoostory« von Edward Albee, die Performance »InstaLove« mit Leni Leßmann, »Geschlossene Gesellschaft« von Jean-Paul Sartre, die Live-Online-Action-Lesung »5 Morgen« von Fritz Kater in der ersten Lockdown-Woche 2020 und als Diplom-Inszenierung 2021 »Philoktet« von Sophokles. Für den von Henry Morten Oehlert während des Studiums geschriebenen und gedrehten Kurzfilm »Weitfahren« gewann der Schauspieler Moritz Tostmann beim „Florence Film Festival“ in der Kategorie „Best Actor“, zudem war der Film Finalist beim „Dumbo Film Festival in New York“. Während seiner Zeit am SchauSpielHaus assistierte Henry Morten Oehlert bei Karin Beier, Viktor Bodo, Karin Henkel, Falk Richter, Peter Kastenmüller, Markus Bote und Studio Braun.

Mit »Antiope« stellt er in der Spielzeit 2023-24 seine erste Regiearbeit am Deutschen Schauspielhaus vor.

## Jaques Palminger

Geboren 1964 in Borken. Er ist ein deutscher Musiker, Humorist und Schauspieler. 1994 gründete er zusammen mit unter anderem Jens Rachut (»Blumen am Arsch der Hölle«, »Oma Hans«, »Maulgruppe«) die Gruppe »Dackelblut« und prägte mit dieser die deutschsprachige Punklandschaft entscheidend mit. 1999 löste sich die Band auf. Er ist neben Rocko Schamoni und Heinz Strunk Teil des Künstlertrios Studio Braun, das sich zunächst mit Telefonstreichen einen Namen machte und mittlerweile renommierte Filme, Theaterstücke und Bücher veröffentlicht hat. 2007 publizierte das Trio seine bis dahin gesammelten Werke auf der DVD »20.000 Jahre Studio Braun. Ein Jubiläum feiert Geburtstag«. Auch mit den Hamburger Staatstheatern hatte das Kollektiv im Laufe der Zeit zahlreiche Berührungspunkte. Die drei Künstler kreierten am Deutschen Schauspielhaus die Operette »Phoenix – Wem gehört das Licht?«, »Rust – Ein deutscher Messias« und Rocko Schamonis Roman »Dorfpunks«. 2012 publizierte Studio Braun die Mockumentary »Fraktus – Das letzte Kapitel der Musikgeschichte«, in der ein Mythos um die fiktive Electropop-Band Fraktus gesponnen wird. 2014 inszenierte das Kollektiv gemeinsam mit dem Stück »Tonight: Fraktus« ein real-existierendes Konzertevent der vermeintlichen Techno-Pioniere Fraktus am Thalia Theater. Im Herbst 2016 erschien mit »Drei Farben Braun« eine große Studio Braun-Werkschau in Buchform. In der Spielzeit 2017-18 inszenierte Studio Braun die Uraufführung von Heinz Strunks viel beachtetem Roman »Der goldene Handschuh« am Deutschen Schauspielhaus. Mit Studio Braun inszenierte er zuletzt »Coolhaze«, in der Spielzeit 2021-22.

In der Spielzeit 2023-24 erarbeitet er zusammen mit Carsten »Erobique« Meyer die NEW HAMBURG Produktion »Songs For Joy« auf der Veddel.

## Jossi Wieler

Geboren 1951 in Kreuzlingen (Schweiz). Regie-Studium in Israel. 1979 erste Inszenierung am israelischen Nationaltheater. Seit 1982 inszeniert er an namhaften Theatern in Deutschland und der Schweiz und wiederholt auch bei den Salzburger Festspielen. 1993 inszenierte er erstmals am Deutschen Schauspielhaus: »Wolken.Heim.« von Elfriede Jelinek und wurde damit 1994 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. In der Kritikerumfrage der Zeitschrift »Theater heute« wurde er im selben Jahr zum „Regisseur des Jahres“ gewählt. Seine Schauspielarbeiten erhielten zahlreiche Einladungen zu nationalen und internationalen Festivals. 2002 erhielt er den Konrad-Wolf-Preis der Berliner Akademie der Künste, 2005 den „Preis der deutschen Kritik“ sowie 2009 den Nestroy-Preis. Seit 1994 inszeniert er gemeinsam mit Sergio Morabito

auch fürs Musiktheater. 2002 wurden Wieler und Morabito zum „Regieteam des Jahres“ gewählt und erhielten 2006 und 2012 den Theaterpreis „DER FAUST“ (Kategorie „Beste Opernregie“). Von 2011 bis 2018 war Jossi Wieler Intendant der Oper Stuttgart. 2020 wurde ihm mit dem „Grand Prix Theater / Hans-Reinhart-Ring“ die höchste Theaterauszeichnung der Schweiz zuerkannt.

2000 inszenierte er zuletzt »Merlin« von Tankred Dorst am Deutschen Schauspielhaus. In der Spielzeit 2023-24 kehrt er an das Deutsche Schauspielhaus zurück.

## **Neu im Ensemble 2023-24**

### **Linn Reusse**

Geboren 1992 in Berlin. Sie studierte von 2012 bis 2016 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Bereits vor und während ihres Studiums spielte sie Rollen im Theater (Deutsches Theater Berlin, Renaissance Theater, BAT Theater) sowie in Film- und Fernsehproduktionen (u. a. »Die Rote Zora«, »Goethe!, Bloch«) und ist als Sprecherin für Hörspielproduktionen tätig. Bei den Nibelungen-Festspielen Worms spielte sie 2018 Swanhild in Siegfrieds Erben. 2019 erhielt sie den Daphne-Preis der TheaterGemeinde Berlin, der herausragende junge Darsteller\*innen der Berliner Kulturszene auszeichnet.

Ab der kommenden Spielzeit ist sie festes Ensemblemitglied am Deutschen Schauspielhaus.